

Bavar
3005(29)

Gedächtnißrede

a u f

R **Joseph von Baader.**

V o n

Dr. Thaddäus Siber.

~~Pava~~

~~3005(29)~~

Gedächtnißrede

a u f

den verstorbenen königlichen Oberhergrath

Joseph von Baader,

ordentl. Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften und Ritter
des Civilverdienst-Ordens der bayer'schen Krone,

g e l e s e n

R in der öffentlichen Sitzung

der k. b. Akademie der Wissenschaften

am 28. März 1836

v o n

Dr. Thaddäus Siber,

Professor an der königl. Ludwig-Maximilians-Universität.

München, 1836.

Gedruckt bei Dr. Carl Wolf.

Wd

© 1811

1811

Der Herrscher der Welt

1811



1811

1811

1811

1811

1811

1811

1811

1811

Das Andenken verdienter Männer, die unter uns gelebt und eine lange Reihe von Jahren gewirkt haben, zu ehren, und zu erhalten suchen, ist ebenso Pflicht für die Zurückgebliebenen, als ein kleiner Lohn für die Verdienste der uns Entrissenen.

Die Akademien aller Länder haben auch von jeher diese Pflicht mit heiliger Treue befolgt, und den Manen der weggegangenen Mitglieder die Opfer gebracht, die ihnen im Leben nicht immer wurden.

Im Gefühle dieser Anerkennung ist mir von der k. mathematisch-physikalischen Klasse der ehrende Auftrag geworden, am heutigen Tage in feyerlicher Versammlung als Aussprecher ihrer Gesinnungen das Andenken eines Mannes, der 39 Jahre hindurch ein thätig wirkendes Mitglied derselben gewesen, durch eine kurze öffentliche Darstellung seiner wechselnden Lebensverhältnisse zu ehren.

Der Geist eines Gelehrten entwickelt sich freilich am sichersten durch die Darstellung der Prinzipien, von welchen ausgehend alle seine Arbeiten und Anstrengungen als ein Ganzes erscheinen, indem jedes einzelne gelieferte Werk gleichsam als Radius einer Sphäre, deren Mittelpunkt die allgemeine Ansicht, die zum Grunde liegt, ist, hervortritt und die Sphäre erfüllt.

Allein es würde ausser dem Bereiche meiner Aufgabe liegen, und die Grenzen der Zeit, die mir gegeben ist, übersteigen, den Mann, dessen technische und schriftstellerische Arbeiten so vielseitiger Betrachtungen empfänglich sind, von dieser Seite zu schildern. Ich begnüge mich daher, durch eine kurze Beschreibung seines bis zum letzten Augenblicke unermüdeten Lebens das Andenken desselben zu ehren.

Joseph von Baader, geboren zu München den 30. September 1764, war der zweite Sohn des churfürstl. Medizinalrathes und Leibarztes Joseph Baader. Er genoß mit seinen Brüdern Clemens und Franz, die wir noch als Mitglieder unserer Akademie verehren, eine sehr sorgfältige Erziehung, und vollendete die Gymnasialstudien mit ausgezeichnetem Erfolge.

Zwar wünschte der Vater, daß seine Söhne, und namentlich Joseph, in seine Fußstapfen treten, und sich gleichfalls dem Studium der Medizin widmen möchten. Allein Joseph hatte schon in seiner frühesten Jugend eben so viele Anlage als Neigung zur Mechanik und den ganzen Umfang des Geniewesens gezeigt, und folgte daher nur als gehorsamer Sohn dem Wunsche seines Vaters, als er 1781—1783 an der vaterländischen Universität Ingolstadt, 1784 unter dem damals berühmtesten Professor der Arzneikunde, Maximilian Stoll in Wien, wirklich Medizin studirte, und 1785 in Ingolstadt das medizinische Doktordiplom erholte.

Aber seine Vorliebe für die Mechanik wurde trotz seines eifrigen Studiums der Medizin nicht unterdrückt, sondern nur zurückgestellt, und trat sogleich wieder hervor, als er im Jahre 1785 die Universität Göttingen, um seine medizinischen Studien fortzusetzen, bezog, aber dabei nichts Angelegentlicheres hatte, als die Vorlesungen der berühmten Professoren Kästner und Lichtenberg zu besuchen. Als er im Herbst 1786 durch Holland nach London, und von da nach Edinburg ging, hörte er zwar noch einen medizinischen Kurs, und wurde zum Mitgliede der Edinburger medizinischen Societät ernannt, aber der Unterricht Robinson's und Playfair's in Physik und Mathematik, verbunden mit der täglich sich vor seinen Augen entfaltenden technischen Betriebsamkeit des Volkes, unter dem er lebte, scheinen ihn der Arzneikunde gänzlich entfremdet zu haben; denn er verschaffte sich in kurzer Zeit so viele praktische Kenntnisse im Maschinen-, Bergwerks- und Hüttenwesen, daß er schon 1787 das Vertrauen genoß, zur Anlegung neuer Werke für eine in Schottland bei Edinburg von einem Deutschen (Dr. Schwediauer) etablirten Saline aufgefordert zu werden, und bis zum Jahre 1790 ohne weitere Unterstützung, bloß von dem in England nicht uneinträglichen Geschäfte eines Civil-Ingenieurs (Civil Engeneer) in verschiedenen Theilen von England hinreichendes Auskommen fand. Baader rühmte oft schriftlich und mündlich die Vortheile, welche er während dieses Aufenthaltes in England aus seinen Verbindungen mit den damals reichsten und größten Eisenhüttenmeistern Wilkinson,

Wilson, Banks u. aa., sowie mit den berühmtesten Mechanikern jener Zeit, James Watt und John Rennie, gezogen.

Aber um auch den deutschen Bergbau und das deutsche Hüttenwesen durch Augenschein näher kennen zu lernen, kehrte Baader 1790 über Hamburg nach Deutschland zurück, besuchte in dieser Absicht den Harz, das Erzgebirg, einen Theil der Lausitz und Böhmen, und kam am Anfange des Jahres 1791 nach München zurück.

Sein Aufenthalt dauerte aber nicht lange; denn der damalige churfürstliche, als Staatsmann und Naturforscher gleich berühmte General-Lieutenant Thompson, der nachherige Graf von Rumford, beabsichtigte, in Mannheim eine Dampfmaschine zur Betreibung einer Mahlmühle, die im Falle einer Belagerung, oder im Winter, wenn die Schiffmühlen unbrauchbar wären, großen Vortheil versprach, anlegen zu lassen. Der eben aus dem Lande der Maschinen zurückgekommene Joseph v. Baader wurde daher nach Mannheim berufen, und ihm der Auftrag gegeben, bei Watt und Boulton in Birmingham anfangs schriftliche Einleitungen zur Bestellung einer solchen Maschine zu treffen, und als der Antrag von diesen Mechanikern angenommen worden war, selbst nach England zu reisen, theils um diese Angelegenheit zu betreiben, theils um einen jungen geschickten Mann von Mannheim dahin zu führen, der sich an Ort und Stelle diejenigen Kenntnisse erwerben sollte, welche nothwendig waren, um die Maschine in Mannheim besorgen zu können.

Baader reiste auch mit einem solchen wirklich im April 1791 wieder nach England zurück. Aber die Ansichten des Grafen von Rumford änderten sich in kurzer Zeit, und schon nach wenigen Wochen wurde die für Mannheim bestellte Dampfmaschine wieder abbestellt, welches die Mechaniker Watt und Boulton zu dem Verdachte führten, man habe den jungen Menschen zur Auskundschaftung ihrer Geheimnisse in ihre Werkstätte einschwärzen wollen. Die Folge war, daß der junge Mann von ihnen entlassen wurde. Baader nahm sich aber auf eine menschenfreundliche Art desselben an, und sorgte 2 Jahre lang, wie Baaders hinterlassene Papiere sagen, für seinen Unterhalt und seine Ausbildung.

Wir dürfen den Namen dieses jungen Mannes nicht verschweigen; denn er giebt uns einen Beweis, wie sonderbar die Vorsehung die Menschen leitet, wie vielfältig das Talent, besonders das mechanische, durch einen Zufall Gelegenheit zu seiner Offenbarung und Ausbildung erhält, und wie groß ein Mann

werden kann, der unbeachtet und unvorbereitet in seiner Jugend war, aber einen gütigen Leiter fand, der das in ihm liegende Talent mit Miesenkraft entwickelte.

Dieser junge Mann war nämlich der später so berühmt gewordene Director Ritter von Reichenbach. *)

Im Jahre 1793 kehrte Baader wieder nach Deutschland zurück, und war eben im Begriffe 1794 einen ehrenvollen Antrag zu einer Anstellung im Berg-, Hütten-, Fabrik- und Handlungs-Departement in Preußen anzunehmen, und nach Berlin abzureisen, als der plötzliche Tod seines Vaters (16. Februar) und die Bitten seiner Mutter und Verwandten ihn bewogen, diesen ehrenvollen und vortheilhaften Ruf wieder rückgängig zu machen, und eine Anstellung in seinem Vaterlande zu suchen.

Dies gelang ihm auch sogleich, indem er noch in demselben Jahre als Maschinen-Direktor bei dem damaligen churfürstlichen Oberst-Berg- und Münz-Meisteramte angestellt wurde.

Bald wurden die wissenschaftlichen Verdienste Baaders auch von der wissenschaftlichen höchsten Behörde des Landes, der Akademie der Wissenschaften, gewürdigt, und er, nachdem er seine Abhandlung „Theorie des englischen Cylinder-Gebläses“, welche im VII. Bande der philos. Abh. unserer Akademie abgedruckt worden, übergeben hatte, als ordentliches Mitglied der physikalisch mathematischen Classe den 21. Juni 1796 aufgenommen.

Zwei Jahre später (1798) wurde Baader durch ein churfürstliches Dekret vom 1. März zum wirklich frequentirenden Hofkammerrath mit der Direction sämtlicher Wassermaschinen und Wasserleitungen in München und den churfürstlichen Lustschlössern, und am 19. Mai zum wirklichen Bergrath befördert, trat bei der Organisation der allgemeinen Landesdirection 1800 als wirklicher Rath bei der Deputation in Salz-, Münz- und Bergwerksachen in dieselbe, und 1805 in das geheime Central-, Berg- und Hütten-Bureau mit Beibehaltung der Direction des Brunnenwesens.

*) Ἄλλοτε μὲν φιλότῳτι συνερχόμεν εἰς ἕν ἅπαντα,
Ἄλλοτε δ' αὖ δίχ' ἑκάστα φορεύμενα Νείκεος ἔχθει.

Empedocles.

Allenthalben zeigte sich der unermüdliche Eifer zur Verbesserung nach eigenen neuen Ansichten und Plänen des Verstorbenen, und einen Beweis davon liefern die vielen unter seiner Direktion in dieser Zeit angelegten Brunn- und Pumpwerke, so wie Schmelz- und Hüttenwerke.

Seiner Leitung und Ausführung nach vorgelegten Plänen insbesondere wurde auch 1805 und 1810 die Herstellung der neuen großen zwei Wassersprünge im Schloßgarten zu Nymphenburg anvertraut, und ich brauche hier, da Jedermann dieses großartige Werk selbst gesehen hat, nichts darüber zu sagen. Aber erinnern muß ich, daß unser höchstselige König Maximilian damit so zufrieden war, daß er nebst einer ansehnlichen Gratification demselben ein am 15. März 1806 ausgefertigtes, durch das Regierungsblatt bekannt gemachtes, äußerst ehrenvolles Belohnungsdekret zustellen ließ, „weil“, dieß sind die Worte des Dekretes,

„die merkwürdigen Resultate sowohl von ökonomischer, als technischer Seite
„unsere ganze Befriedigung in Anspruch nehmen, und von deren vollkom-
„menem Gelingen Wir unsere persönliche Ueberzeugung in einem Grade
„geschöpft haben, welcher die anfängliche Zusicherung der Wirkung weit
„hinter sich gelassen hat.“

Immer thätig, unternehmend und fest in Verfolgung der einmal von ihm als wahr erkannten Ansichten, entwarf er so manche Pläne, die, wenn auch wegen eingetretener Verhältnisse nicht im Augenblicke aufgenommen wurden, doch in der Folge wenigstens, obwohl mit Modifikationen, nicht unbenützt liegen geblieben sind, wie die in verschiedenen Schriften bekannt gemachten Vorschläge beweisen.

Seine Verdienste und Kenntnisse wurden auch von der vaterländischen sowohl als von ausländischen Regierungen anerkannt, indem ihm schon bei der ersten Nomination der neu errichtete bayerische Civilverdienst-Orden ertheilt, und er am 6. Juli 1813 in den Adelsstand der Ritterklasse erhoben wurde.

Napoleon, nachdem er die Einrichtung und Wirkung der Wasserwerke in Nymphenburg 1805 mit Wohlgefallen gesehen hatte, rief Baader 1806 nach Paris, wo er zur Herstellung einer neuen Maschine an die Stelle der berühmten alten von Marly Pläne und Vorschläge entwerfen sollte. Baader folgte dem hohen Rufe, und legte seine Pläne dem Kaiser in einer eigenen Druckschrift vor. Verhinderte auch die National-Eifersucht die Ausführung dieses Planes, so wurde Baader doch wenigstens aufs ehrenvollste und großmüthigste belohnt.

Viel umfassender waren die Absichten, welche 1810 der damalige Vizekönig von Italien Prinz Eugen Napoleon bei Baaders Berufung nach Mailand hatte. Allein der bald hernach ausgebrochene Krieg mit Rußland vernichtete alle von Baader gemachten Vorschläge, und führte bekanntlich überhaupt eine gänzliche Umgestaltung der Dinge herbei.

Außer der k. medizinischen Societät zu Edinburg haben ihn auch

- 1) die Societé d'Encouragement pour l'industrie nationale zu Paris,
- 2) l'Athénée des arts a Paris,
- 3) la Societé d'emulation a Colmar,
- 4) The Wernerian Society of natural History at Edinburgh,
- 5) die Societät für die gesammte Mineralogie zu Jena,
- 6) die Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturlehre zu Marburg,
- 7) die märkische ökonomische Gesellschaft zu Poydam

zu ihrem Mitgliede gewählt.

Im Jahre 1815 machte Baader nochmal eine Reise nach England, und hielt sich dort acht Monate auf. Auf dieser Reise hatte er den geschickten damaligen Brunnpalier, jetzt Brunnmeister Heß auf seine Kosten zum Begleiter mitgenommen, und so zur Ausbildung dieses nun vielgeehrten Mannes beigetragen, indem ihm dadurch Gelegenheit verschafft wurde, seine technischen Kenntnisse auf diesem Wege zu vervollkommen.

Baader hoffte nun, nach seiner Rückkehr seine neuerdings gesammelten Kenntnisse ganz seinem Vaterlande widmen zu können. Allein bei der 1820 vorgenommenen Wiedervereinigung des Berg- und Hüttenwesens mit dem Salinenwesen wurde er mit Beibehaltung seines Ranges, ganzen Gehaltes, und der Direction des Brunnwesens quieszirt, und endlich 1832 in seinem 68. Lebensjahre auch der Direction der k. Brunnwerke u. s. w. allergnädigst enthoben.

Aber dem ungeachtet hörte Baader nicht auf, seine Thätigkeit fortzusetzen, neue Constructionen verschiedener Instrumente zu erfinden, und neuen, ihm unpassend oder zwecklos scheinenden Projekten kräftig entgegen zu wirken.

Vorzüglich aber widmete sich Baader der Construction der Eisenbahnen, von deren Nutzen und Ausführbarkeit er ganz durchdrungen war.

Schon seit 1807 hatte Baader unausgesetzt über den Vortheil der Eisenbahnen gesprochen und geschrieben, im Jahre 1818 ein arbeitendes Modell einer nach seiner Angabe verbesserten Eisenbahn im hiesigen Hofbaustadt mit 3 Wägen aufgestellt, und 1825 eine größere in natürlicher GröÙe nach seiner Erfindung und Errichtung neben einer nach englischer Art construirten bei Nymphenburg gebaut, um auf diese Weise die Wirkung der beiden miteinander vergleichen zu können.

Schriftlich und mündlich eiferte Baader unaufhörlich bis zu seinem Ende für diese Sache. Seine zwei letzten Schriften, die er herausgegeben, „Huskisson und die Eisenbahnen 1830, und Sur l'avantage de substituer des chemins de fer a plusieurs canaux navigables projectés en France 1829, athmeten durchaus denselben Geist und dieselige Kraft, welche seine Schriften von jeher charakterisirten.

Schade, daß er nur mehr den Anfang, aber nicht mehr die Vollendung und Eröffnung der am 7. December 1835 zuerst befahrenen ersten Eisenbahn in Bayern erlebte, und dadurch wenigstens die Anerkennung der Vorzüge einer Eisenbahn, die er so lebendig vertheidiget hatte, allgemein anerkannt sah!

Allein der an sich noch kraftvolle Mann erlitt am 17. Februar 1834 einen bittern Schlag, an dem ihm seine innig geliebte Tochter Caroline durch den Tod entrisßen wurde. Dieser Verlust wirkte so sehr auf Baader, daß er von diesem Augenblicke selbst zu kränkeln anfang, und der geliebten Tochter am 20. Nov. 1835 im 72. Jahre seines Lebens folgte.

Der Charakter unsers verstorbenen Freundes war übrigens religiös ohne Pedanterie, innigst ergeben seinem Vaterlande Bayern, wohlthuend und herzlich gegen Nothleidende und Arme, gütig und zuvorkommend gegen seine Freunde, versöhnlich mit seinen Gegnern. Wenn ihn schon vielfach erfahrener Undank kränkte, so wußte er ihn doch zu vergeben, und wenn auch die mannigfaltigen Fehden, in die er verwickelt wurde, nicht immer mit derjenigen Zartheit geführt wurden, mit welcher wissenschaftliche Meinungen vertheidiget und bestritten werden sollen, so lag gewiß die Ursache nie allein in ihm, häufig in den obwaltenden Verhältnissen und in gegebenen Veranlassungen, die seine Laune entschuldigen.

Darum Friede der Asche eines Mannes, der sein ganzes Leben hindurch ununterbrochen gearbeitet hat, und dessen Andenken nie untergehen wird in dem Verzeichnisse berühmter Männer!

Außer einer großen Anzahl von technischen Abhandlungen und Aufsätzen im polytechnischen Journal, in der allgemeinen Zeitung, im Hesperus, im Wochenblatte des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern, im Kunst- und Gewerbes-Blatte, im Morgenblatte, in der Flora und Cos, in den Zeitschriften: das Inland und das Ausland — theils mit theils ohne Namens-Unterschrift — sind von dem Verewigten erschienen:

Verschiedene Abhandlungen und Aufsätze in Hübners physikalischem Tagebuch v. 1784 und 1785;
in Baldingers medizinischem Journal 1789;
in Grens Journal der Physik 1790;
im Bergmännischen Journal und in andern periodischen Werken.

Seine übrigen Schriften sind:

- 1) Theorie des englischen Cylinder-Gebläses in den neuen philosophischen Abhandlungen der kurf. bayerischen Akademie der Wissenschaften. VII. Band S. 120—168.
- 2) Beschreibung eines neu erfundenen Gebläses, mit 5 Kupfertafeln. 4. Göttingen 1794.
- 3) Ueber einige der wichtigsten Fortschritte, welche im Maschinenwesen seit dem Anfang dieses Jahrhunderts, besonders in England, gemacht worden sind. (Akadem. Rede.) München 1798. 4.
- 4) Vollständige Theorie der Sang- und Hebepumpen, und Grundsätze zu ihrer vortheilhaftesten Anordnung etc. Baireuth u. Hof 1798. II. Aufl. 1820. 4.
- 5) Neue Vorschläge und Erfindungen zur Verbesserung der Wasserkünste beim Bergbau und Salinenwesen, mit 16 Kupfertafeln. 4. Baireuth 1799. Zweite Aufl. Baireuth u. Hof bei Grau 1820.
- 6) Beschreibung und Theorie des englischen Cylinder-Gebläses, nebst einigen Vorschlägen zur Verbesserung dieser Maschinen. 4. München 1805.
- 7) Projet d'une nouvelle Machine hydraulique pour remplacer l'ancienne Machine de Marly, à Paris, 1806. Chez Renouard, avec deux planches.
- 8) Ankündigung einer neuen, überall anwendbaren Erfindung von eisernen Kunststraßen zur Erleichterung des Transportes aller Waaren und Produkte u. s. w. 4. München 1814.

- 9) Ueber ein neues System der fortschaffenden Mechanik u. s. w. München 1817.
- 10) Vorschlag zu einer neuen comerziellen Verbindung des Rheins mit der Donau durch eine Straße mit Eisenbahnen, in Herrn v. Manns Archiv für die Geschichte und Staatskunde von Bayern 1807. Bd. I. S. 29 — 52.
- 11) Bemerkungen über die von Herrn v. Reichenbach angekündigte Verbesserung der Dampfmaschinen und die Anwendung derselben auf Fuhrwerke. 8. München 1818.
- 12) Zwei Sendschreiben eines alten Mechanikers in München an seinen Freund in Hammelburg über eine neu erfundene Lustreinigung-Anstalt. 8. München 1820.
- 13) Beitrag zur Geschichte der Wasserleitungen in der k. Haupt- und Residenzstadt München in der Zeitschrift Cos. 1820. No. 30 u. 31. Beil.
- 14) Die Originalität und Priorität einer deutschen Erfindung, behauptet gegen das Plagiat von ein Paar Engländern und gegen die Angriffe eines Franzosen u. s. w. in Dr. Dinglers polyt. Journal 1821. Bd. IV. Hest I.
- 15) Vorschlag zu einer wichtigen Verbesserung der Wind-Reverberir- und Flammen-Ofen, als ein Beitrag zur Aufnahme des Eisenhütten- und Schmelzwesens ebend. B. IV. Hst. 2.
- 16) Allgemeine Betrachtungen über den gegenwärtigen Zustand der fortschaffenden Mechanik ebend. B. IV. Hst. 2. 1821. November-Hst.
- 17) Ueber die Benützung des Gußeisens als Baumaterial, im Monatsblatt für Verbesserung des Landbauwesens und für zweckmäßige Verschönerung des bayerischen Landes 1821. N. 7.
- 18) Neues System der fortschaffenden Mechanik, oder vollständige Beschreibung neu erfundener Eisenbahnen und Wagen, mittelst welcher der innere Transport aller Waaren und Produkte fast überall so gut und mit weit geringern Kosten und Schwierigkeiten, als durch schiffbare Kanäle befördert und erleichtert werden kann. Groß Fol. München 1822. Mit 16 Kupfertaf. (Aluminirt) in Qu. Fol. Im Verlage des Verfassers.

Dieses Prachtwerk hat Baader dem Kaiser Alexander von Rußland mit dessen allerhöchster Erlaubniß zugeeignet, welcher dafür auf 100 Exemplare pränumerirte.

- 19) Ueber die Verbindung der Donau mit dem Main und dem Rhein, und die zweckmäßigste Ausführung derselben; den Ständen des Reichs gewidmet 1822. Sulzbach, Seidlische Buchhandl. 8.
- 20) Vorschlag zur wohlthätigsten Verschönerung der k. Haupt- und Residenzstadt München. 1824. 8. Münch. Lentnerische Buchhdl.
- 21) Ueber einige der neuesten Verbesserungen und die allgemeinere Einführung der Eisenbahnen. 8. Münch. Lentner. 1825.
- 22) Ueber die Vortheile einer verbesserten Bauart von Eisenbahnen und Wagen, welche an einer auf Allerhöchsten Befehl zu Nymphenburg ausgeführten Vorrichtung durch wiederholte öffentliche Versuche sich bewährt haben. 1826. 4. München, in Commission bei Fleischmann.
- 23) Ueber die Vorzüge einer verbesserten Bauart von Eisenbahnen vor den schiffbaren Kanälen, mit besonderer Beziehung auf die vorgeschlagene Verbindung der Donau und des Rheins. München bei Lentner. 8. 1828.
- 24) Ueber die Unausführbarkeit des von einigen Mechanikern gemachten Vorschlages, mit Dampfwägen auf gewöhnlichen Straßen zu fahren; in der Zeitschr. das Ausland, No. 40, 41—43 u. 44 von 1828.
- 25) Sur l'avantage de substituer des chemins de fer d'une construction améliorée à plusieurs canaux navigables projetés en France. 8. Paris. Bachelier, Quai des Augustins. N. 55. 1829.
- 25) Hufschon und die Eisenbahnen. Noch ein Wort zu seiner Zeit für eine gute Sache. 8. München bei J. G. Frankh 1830.



